



lauf, und diesmal wird uns ihre Richtigkeit bestätigt. — Sollte das Münchener Blatt wirklich richtig informiert sein — bemerkt dazu die „Presse.“ — so können wir nur sagen, daß dieses Projekt von vornherein ein totesgeborenes Kind ist. Selbst die konservative Presse hat sich mit fetter Einmütigkeit gegen ein solches Steuerprojekt erklärt.

### Allgemeine Mitteilungen.

Nach einer Meldung der „Düsseld. Ztg.“ hat die Verwaltung der Kronideenkommission die zuständigen Stellen angewiesen, den Verkauf der königlichen Söldner- und Rat- und Züge (Düsseldorfer) anzubahnen, weil diese Schützen für Wohnzwecke der kaiserlichen Familie nicht mehr in Betracht kommen und jährlich steigende Aufwände erfordern.

### Ausland.

#### Der Friedenskongreß bei König Eduard.

Der internationale Friedenskongreß ist am Montag in London zusammengetreten. König Eduard und Königin Alexandra empfangen im Buckingham-Palast eine Deputation von 24 Mitgliedern. Der König hielt in Erwiderung auf eine Ansprache, in der er Förderer des Friedens genannt wird, die Delegierten willkommen und führte dabei folgenden aus:

Ich begrüße Sie als die Vertreter des Weltfriedens-Kongresses mit besonderem Vergnügen. Nichts gereicht mir so aufrechtlicher Gemüthsart als die Gewißheit, daß meine Bemühungen im Interesse des internationalen Friedens und des guten Einverständnisses nicht fruchtlos geblieben sind und das Bewußtsein ihrer großmüthigen Würdigung sowohl durch mein eigenes Volk, als auch durch die Angehörigen anderer Völker. Herrscher und Staatsmänner können sich viel höheres Ziel setzen als die Förderung guten Einverständnisses und bezüglicher Freundschaft zwischen den Völkern der Erde. Es bildet das höchste und edelste Mittel, um die Menschheit zur Verwirklichung ihrer edelsten Ideale zu befähigen, und seine Verwirklichung wird stets Gegenstand meines Bemühens sein. Wie freut der Gedanke, daß ihre internationale Organisation, die alle hochachtbaren Nationen der zivilisierten Welt umfaßt, daselbst die Hand bearbeitet, und ich erblicke Gottes Segen für ihre Arbeiten.

Eduard spielt seine Rolle gut; aber trotzdem wird man die schönen Worte von den Bemühungen im Interesse „des guten Einverständnisses“ in Deutschland mit gebührendem Zweifel aufnehmen.

#### Kallieres bei dem Jaren.

Bei der Abendgalatabelle auf der Kaiserjacht „Standart“ brachte Kaiser Nikolaus ein Trinkpruch aus, in dem er dem Präsidenten für seinen Besuch dankte, der für ganz Russland als neues Zeugnis für die aufrichtige und unveränderliche Freundschaft anzusehen werde, die Russland und Frankreich verbindet. Der Inhalt des Präsidenten wurde demnach dieses freundschaftliche Band noch enger zu knüpfen und den festen Willen der beiden Völker, bei der Erhaltung und Festigung des Weltfriedens wettzuwettern, neuerdings ins Licht zu rufen. Der Kaiser traut auf die Gesundheit des Präsidenten und den Ruhm und das Gedeihen Frankreichs.

Kallieres antwortete, er sei glücklich, wieder mit Kaiser Nikolaus die Gefühle beizubringen, treuer Freundschaft zu bezeugen, die beide Völker vereinigt. Der für die Wahrung gemeinsamer Interessen so glücklich geschaffene Bund sei in Europa eine Bürgschaft des Gleichgewichts. Er werde fortbahren zum größten Wohle Frankreichs und Russlands. Auch er sei überzeugt, daß der Besuch den festen Friedenswillen der beiden Völker befestigen werde. Kallieres traut auf den Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Familie und die Größe und das Glück Russlands, des Freundes und Bundesgenossen Frankreichs.

#### Ueber den Ausgang der englischen Seemannsrevolte.

ist in London eine Kontroverse entstanden. Die Aufgabe der von Norwegen herantommenden Angriffsflotte unter Lord

Bei Betrachtung der gelassenen Ausführung muß vor allem wieder des Dichters gedacht werden, das mit Hans Richter an der Spitze einfach Unvergleichliches hat. Keine noch so beredte Feder vermag den Zauber zu schildern, den dieser Führer mit seinen brillant gekleideten Truppen erzwang. Wie da der Rine Wrinnis sich bis in die feinsten Einzelheiten klar entfaltete, wie da jedes der für das Verständnis des Dramas bedeutsamen Motive in plastischem Leben auftauchte, wie jede melodische Linie sich in wunderbarer weicher Farbe emportrug, das ist nur zu erleben und zu fühlen, nicht aber in Worten wieder zu spiegeln. Will man die Taten, die auf der Bühne geschahen, im einzelnen abwägen, so kommt diesmal der 1. Akt schlecht dabei weg; es gilt dies sowohl von der Inszenierung, wie von den Künstlern der Darsteller und Sänger. Die Dekorationen dieses Aufzuges beschränken nicht mehr: sie entziehen nicht durchweg den Volltönen des Dramas. Ein Spektakel, wie der Leipziger Wagner-Seilerer Moritz Witth, könnte ganze Bände über alle die Mängel schreiben, die dies Bühnenbild aufweist. Selbst die Frühlingslandschaft war nur von düstrierer, nüchtern-theatralischer Wirkung. Wo blieb da das reife naturalistische Können der Bayreuther Regie, die doch den jenseitigen Erfordernissen der übrigen Teile dieses Naturdramas so wunderbar gerecht zu werden weiß? Solch ein ganz auf der Höhe stand hier nur der aller Völkerehre entwidene Hundung des stimmungsgewaltigen Allen C. Hinden-Hamburg. Frau Effler-Burdards-Wiesbaden Sieglinde, auch in der Erscheinung nicht allen Ansprüchen genügend, ist fast unter musikalischen Schwankungen, die den Zwiegespräch des Wälungenpaars gar übel beeinträchtigt. Herr von Barz-Dresden war von seiner Indisposition noch immer nicht ganz genesen und legte sich zunächst große Schonung auf. Beide Künstler schienen unter harter Herosität zu leiden. Nur so ist die harte Anzahl der begangenen darstellerischen Fehler zu erklären. Das Können dieses Sieglinde war nicht nachschätzbar. Auf weiten Sentis dies hierliche Meisterstück moderner Schnelkunst wohl zu legen ist?

Der 2. Aufzug verwißt rasch die Enttäufung, die der 1. in einer Gemalttheit hinterlassen hatte. Die Sieglinde der Wiesbadener Primadonna und der Wälung sind fähigen Selbentorsen bleiben hier ihren Aufgaben nichts schuldig und erzwingen tiefes Mitleid mit dem leidvollen Los des schuldig-unschuldigen Paars. Walter Sommer-Teppig als Wotan, Ellen Gulbranson die nordische

Beresford war es, die Vereinigung der schwächeren Heimatsflotte mit den Verstärkungen aus der atlantischen Flotte zu verhindern. Dies mißlang, so daß die Verteilung stärker wurden. Beresford erklärt trotzdem gesteht zu haben, daß er 62 Stunden die Nordsee absolut befehligte.

#### Der Sultan und die neue Verfassung.

Die Botshafter Oesterreich-Ungarns, Italiens, einige Gesandte und Gesandtschaften erhielten bei ihrem Besuche des Großvezirs auf der Wörze, die Verfassung, die Verfassung werde vollkommen durchgeführt werden. Die Vorarbeiten für die Wahlen sind bereits angeordnet. Die Kammer wird am 1. November eröffnet werden.

Die Zensur für Telegramme ist aufgehoben. Was die Anstalt anlangt, so wurden bisher nur die politischen Gesandten in Konstantinopel, Adrianopel und Monastir in Freiheit gesetzt. Die Zahl der politischen Häftlinge dürfte insgesamt 75—80 000 betragen. Das charakterisiert die bisherigen Zustände!

Nach Meldungen aus Konstantinopel wurde die a B a n e s i s c h e Leibgarde des Sultans entworfen und durch Kurden ersetzt.

#### Aus Marokko.

Nach Nachrichten Eingeborener, die nach Tanger kamen, ist die Lage A b d u l A s s i s verweist, da er von den Anhängern M u l a d H a f d a s auf allen Seiten eingeschlossen ist.

#### Kleine Tagesnachrichten.

Der Urteilspruch des Brüsseler Gerichtshofes in Sachen des Schiffbruchs des belgischen Schiffs „Graf de Smet de Naeyer“, bei dem, wie wir erinnern, im Jahre 1906 achtzig Schiffsbesatzer und Seefahrer ums Leben kamen, erklärte, das Unglück sei auf eine unbefangene Ursache zurückzuführen, stelle aber fest, der Kommandant habe nicht zweckmäßige Maßnahmen ergriffen, um die Boote zu Wasser zu lassen und legte daher seinen Erben die Verantwortung gegenüber den Familien der ertrunkenen Rabetten auf.

Der russische Ministerpräsident Stolypin reist von Hamburg zunächst nach Holland, von dort nach England und schließlich nach Frankreich. Seine Rückkehr wird im September erwartet.

### Zwei Mittelstands-Kongresse.

21. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

6. Verbandstag der Rabattsparevereine Deutschlands. (Nachr. verb.) S. u. H. Bremen, 27. Juli.

In Gegenwart des regierenden Bürgermeisters von Bremen Dr. Pauli und unter Beteiligung von nahezu 1000 Delegierten trat heute vormittag im Festsaal der „Union“ der Zentralverband für Handel und Gewerbe und der Verband der Rabattsparevereine zu seiner ersten gemeinsamen Hauptversammlung zusammen, an die sich in den nächsten Tagen noch die besonderen Generalversammlungen dieser beiden gewichtigsten Organisationen des deutschen Detailhandels anschließen werden. Syndikus Dr. R o s t (Hannover) eröffnete an Stelle des verstorbenen Präsidenten des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe G e e l t (Leipzig) die Tagung mit einer Begrüßungsansprache. Er schloß mit einem stimmungsvollen Aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Senatspräsident Dr. Pauli verleitete sich dann über die Beziehungen des Großhandels zum Kleinhandel. Der Großhandel dürfe nicht hochmütig auf den Kleinhandel herabblicken, denn dieser sei es, der das nützlich mache, was andere geschaffen hätten und es seiner Bestimmung zuführe. Reichstagsabg. L i n z (Barmen) führte aus: Es wird Zeit, daß sich der Kleinhandel gegen die Warenhäuser, insbesondere aber gegen die Konsumvereine zusammenschließt, und daß die gegebenen Faktoren zur Einstufung kommen, daß jetzt mehr denn je durchgreifende lässliche Maßnahmen geschaffen werden, um den deutschen Mittelstand zu schützen. (Lebh. Beifall.) Es folgte der Bericht des Generalsekretärs des Verbandes der Deutschen Rabattsparevereine B e p t h i n (Hannover) über:

Klein, als Brunnhilde und Frau R e u ß - B e l e - D r e s d e n als Frida — das ist ein Dreieck, wie es an keiner anderen Stelle wieder gefunden werden wird. Ueber die impotente künstlerische Lat S o m m e r s die jeden Zug des widerprüchlichen Charakters des Walmaters in prächtvoll deutlicher Weise und einem gewaltigen Aufgebot von stimmlicher Schönheit entfaltete, und über die wunderbar padende, von virtuosom Realismus getragene Brunnhilde der Frau G u l b r a n s o n wird gelegentlich des „Siegfried“ mehr zu reden sein. Für heute nur soviel: Was die beiden begnadeten Künstler boten, war herrlich. Frau R e u ß - B e l e stellte wieder als Frida ihr seit Jahr und Tag berühmtes Muster reiferer dramatischer Vortragstun auf die Bühne, die alle Gedere über die Langweiligkeit der Sühnehaltung der ältlichen Göttin den Boden entzieht. Ihr Entsetzen über die Schmach war so echt, ihr verletzter Stolz so nachfühlbar, daß der Schüßler für das ganze Drama, der in dieser Scene, die Wagner als die wichtigste des ganzen Werkes bezeichnet hat, selbst ihr solche Höher geistbar nahe lag, die den K i n g in einem gigantischen Aufbau noch nicht zuvor erkannt hatten.

Ein Glanzpunkt des Abends war ferner die W a l - l ä r e n s e n e, deren Verfassung in normalen Opern-repertoire zur ständigen Erscheinung gemordet ist. Sorgfältig abgewogener Realismus und prächtvolles Stimmmaterial wirkten hier zusammen. Obenan ist die H a l l e - s c h e Primadonna D i g a V l o b a zu nennen, die als Helmwige ihre herrlichen Mittel in glänzender Weise entfaltete. Frau A d r i e n n e von K r a u s - D s b o r n e, Fräulein B e l l a A l t e n, Frau C a c i l l e R ä s c h e - C o n d o r f, Fräulein A g n e s H e r z m a n n fanden hier nicht nach und Fräulein E m m a H e j d o h l, H e r m i n e R i t t e l und J o a S a i d e n taten voll auf ihre Pflichten.

Die Dekorationen boten gegen frühere Jahre nur wenig Neues. Das Leben der Wölke, die über das Festengebirge des 2. Aufzuges zogen, schien noch reicher wie früher. S i n - g e n waren die Veränderungen der Beleuchtung im letzten Akt nicht immer glücklich, wie auch das Problem der Reitapparate der Schlachtfrauen noch immer nicht völlig gelöst ist.

Aber was wollen sich kleine Schatten bedeuten gegenüber der Summe von so viel schönem, glänzendem Licht, die das Auge mit Staunen, das Herz aber mit Entzünden erfüllte?

### „Die Entwicklung des Standesvertretungen des deutschen Detailhandels.“

Der Redner erinnerte an die große Vergangenheit der alten Hansestadt Bremen. Die Größe und Eigenart der bremischen Gewerbetreibenden hat heute noch lebendig im deutschen Kaufmannstande, man müsse die Erinnerung hieran noch mehr pflegen und wahren. Der Handel sei vorbildlich gewesen für alle Interessentenverbände. Es sprach dann Reichstagsabg. H a u s m a n n (Hanneln) über

#### Handel und Verkehr in den Parlamenten.

Der Redner nahm Bezug auf verschiedene Tagesfragen, deren Erörterung und Beantwortung der Verammlung sehr an Bedeutung. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Frage der Verwirklichung der Privatbeamten, der Ausbittungsarbeiten auf Getreide, der Zuderbraudausgabe, der Festlegung des Ostertermins, der Zengengebühren für Kaufleute, der Aufhebung zum Boykott, gegen die der Redner die härtesten Maßnahmen empfahl. Der Redner beschäftigte sich weiter mit der Gerichtsverfassung in der Justizreform und empfahl sodann eine an den Reichstag abgeordnete Petition der Oldenburger Handeltammer zur besonderen Beachtung des Kongresses, in der die Erteilung des Berechtigungscheines zum einjährig-zeitleistenden Dienst an junge Kaufleute, die sich als besonders tüchtig gezeigt und gleichzeitig gute Zeugnisse in der Fortbildungsschule aufweisen, verlangt wird. Der Kongreß sollte sich dieser Forderung anschließen. (Lebh. Beifall.)

Der Geschäftsbericht des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe weist darauf hin, daß der Verband im Jahre 1906 mit 22 000 Mitgliedern geworden. Freigleich sei, daß ein Teil der Wünsche des Verbandes bei den Reichs- und Staatsbehörden Anhang gefunden hätten, so die Anregungen für die neue Maß- und Gewichtstabelle, die Ausprägung von 25 Pfennig- und Dreimarkstücken u. a. Der freudliche Erfolg sei aber, daß dem Handwerkerstand nach langen Kämpfen das Verlangen nach Einführung des sogenannten kleinen Befähigungsnachweises erfüllt worden sei.

Aus dem Jahresbericht der Rabattsparevereine geht hervor, daß die Bewegung in erfreulichem Maße begriffen ist. Die deutsche Tagespresse hat im abgelaufenen Jahre mehr als bisher von der Bewegung Notiz genommen. Der Hebung gemeinschaftlichen Eintausches durch Gründung von Einkaufsvereinen widmete der Verband auch im verflohenen Jahre sein lebhaftes Interesse. Die Haltung der deutschen Handels-tammer zu dem gemeinsinnigen Rabattsparevereinswesen ist in der letzten Zeit eine mehr sympathische geworden. Der Kampf der Konsumvereine gegen den Verband hat jetzt eine Schärfe erreicht, die nicht mehr zu übersehen ist. Die Angriffe der Konsumvereine wurden von der sozialdemokratischen Presse mit Beifall nachgedrückt, so daß sich schon hieraus der innige Zusammenhang zwischen der Sozialdemokratie und den Konsumvereinen ergibt. Die Tätigkeit der Rabattsparevereine war im allgemeinen eine erfrischliche. Dem Internationalen Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelhandels ist der Verband als fortparatives Mitglied beigetreten. Der Verband hat beifallig gefordert, daß die eigene Kraft, die noch in gemäßigtem Maße im deutschen Kleinhandel vorhanden ist, zum Wohle des Staates selbst nutzbar gemacht wird.

#### 21. Ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

In der Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe beschäftigte man sich zunächst mit der Gründung einer Sterbekasse, deren Statuten einstimmig angenommen wurden. Als Sitz der Kasse wurde Leipzig in Aussicht genommen. Eine längere Debatte entspann sich über den Regierungsentwurf betr. Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Schließlich wurde folgende

#### Resolution

vorgefchlagen:

Die Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe kann zu ihrem großen Schauern in dem Entwurf der Regierung kein besseres und wirksameres Mittel zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes erblicken. Sie erklärt insbesondere, wenn die Ansichten der beteiligten Kreise (das sind in erster Linie die launmännlichen Kleinbetriebe) über den unlauteren Wettbewerb, über launmännliche Sitten und Gebräuche in dem neuen Spezialgesetz nicht mangelnder Geltung kommen, dann ist auch keine bessere, den selben Wettbewerb schützende Vorrichtung künftighin zu erwarten. Der Zentralverband hat aber das Vertrauen zu der Regierung, daß sie die Gelegenheiten, entlich einen wirksameren Schutz des Kleinhandels im Gewerbetreibende herbeizuführen, mit aller Energie nachnehmen wird.

Der Korreferent legte folgende Resolution vor:

Die Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, eine Eingabe an das Reichsamt des Innern zu richten, in welcher dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, weitere Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes entgegenzunehmen und eine nochmalige Konferenz zu veranstalten, zu welcher hauptsächlich Vertreter des Kleinhandels hinzugezogen werden sollen.

Beide Anträge wurden ohne Debatte angenommen. — An zweiter Stelle sprach A l t h o f (Hann. i. W.) über:

#### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

und zwar auf Grund eines Antrages des Verbandes selbständiger Kaufleute für Rheinland-Westfalen und die angrenzenden Gebiete. Der Antrag wendet sich gegen das von der Regierung geplante grundsätzliche Verbot der Sonntagsruhe und tritt für die Beibehaltung der jetzigen Bestimmung ein, die eine schwebende Befähigung an Sonn- und Feiertagen grundsätzlic gestattet, und die Festsetzung der Arbeitsstunden an Sonn- und Feiertagen den Ortsbehörden überläßt. Wünschenswert sei es, dahin zu

### Für alle, die ein Kräftigungs- u. Stärkungsmittel

bedürfen, ist nachstehender Bericht lesenswert, denn er gibt ein Mittel an, das auf einfache, sichere, angenehme und billige Weise die gesunde Ernährung fördert und dadurch unangenehme Störungen beseitigt.

Barmen, den 5. Mai 1908. Ich freue mich sehr, Ihr Bedauern kennen und schätzen gelernt zu haben, und lese ein daß die Anmerkungen schreiben in den Zeitungen nicht übertrieben sind und kann ich allem bestätigen. Wir hat Wissen bei meinen nervösen Magenstörungen sehr gute Dienste geleistet. Wenn mein Magen gegen jede andere Nahrung, süßliche und seltene, opponiert, vermag ich davon doch ohne irgend welche Beschwerden, ich nehme täglich 2 mal einen Esslöffel voll in Wasser mit Zucker und Limonade so fauch meinen Kindern vorzuziehen. An Abwegenigkeit daß ich büchsmittlich 1/2 kg pro Woche gewonnen. Ich kann Ihnen den hab allen Magenleiden warm empfehlen. Nachschickung: G e n e r a l - S e k r e t a r : E r e n t 14. Unterfeldt begünstigt: Barmen, 18. Mai 08. Dr. R e g. N e t. C. M e u g e n b e r g. Gehalt: in Apotheken, Drogerien usw. das 1/2 Liter 1 Mark.

Man wach unter Kontrolle der vereinigten Gerichts-Chemiker Dr. B e y e r und Dr. B e d e r hergestellt.

welche, daß der Schluß der Beschlüsse... auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt und auch die... Ein anderer... in der Debatte gingen die Meinungen sehr auseinander. Bei... angenommen, der zweite abgelehnt.

6. Verbandstag der Rabattvereine Deutschlands. (Nachtr. verb.) S. u. H. Bremen, 27. Juli. In der Hauptversammlung des Verbandes der Rabattvereine Deutschlands gab der Vorsitzende des Vorstandes Nicolaus (Bremen) eine Uebersicht über den Stand der Rabattvereinsbewegung.

Die Bewegung habe sich in einer Weise entwickelt, daß sie zu den besten Hoffnungen berechtige. — Kaufmann (Waldheim t. S.) sprach Johann über die Stellungnahme des Verbandes gegen die Umgehung der Detailhändler durch die Fabrikanten. Viele Fabrikanten haben bereits einen direkten Verkauf an das Publikum eingerichtet. Dies nehme immer mehr zu, so daß der Detailhandel in vielen Sparten schon ausgefaßt sei. Verschiedene Fabrikanten gehen sogar soweit, dem Detailhandel höhere Verkaufspreise vorzuschreiben, als sie selbst bei ihrem direkten Verkauf an das Publikum in Anwendung bringen. Hier helfe nur gemeinsame Abwehr, da der Einzelne es nicht ausreichend tun könne. Es sei daher das einmütige Zusammenstehen aller in dieser Frage nötig. Mangel (Lübeck) teilt mit, daß neuerdings auch die „Maggi“-Gesellschaft in den Detailhandel auszufolge. Es wurde folgende Resolution angenommen:

Der Verbandstag beschließt: alle Verbändevereine haben die Pflicht, Material über die Umgehung des Detailhandels durch die Fabrikanten der Verhandlungsdienstleistung zur Kenntnis zu bringen, die ihrerseits nötigenfalls dafür Sorge zu tragen wird, daß die Firma bekannt gegeben werde. Die Mitglieder der Verbändevereine sind zu verpflichten, von einer gegen die Interessen des Detailhandels verstoßenden Firma nicht mehr zu kaufen.

Kaufmann Bremke (Geeckeburg) sprach Johann über die Abgrenzung des Tätigkeitsgebietes benachbarter Rabattvereine. Es wurde ein Beschluß gefaßt, wonach vorzuziehendes Falles Streitigkeiten nicht durch die Vereine selbst, sondern durch Schiedsrichter des Vorstandes geschlichtet werden sollen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme des Verbandes gegen das von Fabrikanten bezw. Großhändlern eingeführte Zugabewesen (Zugaben, Aufschneiden, Preisabschmälerungen) Fuhrer (Erfurt) und Friedrich (Frankfurt a. M.) sprachen sich als Reizentente lebhaft gegen das Zugabewesen aus. Es wurde schließlich folgender Antrag angenommen:

Der Verband beschließt, das Anwesen des Zugabewesens von Zugaben, Aufschneiden usw. energisch zu bekämpfen. Dasselbe ist der Fall hinsichtlich des Eindringens neuer Erwerbserbattvereine sowie der neuen Gesellschaft der Wälderfreunde und der Deutschen Allgemeinen Rabattvereine, Mitgliedschaft in Magdeburg. Die Verbändevereine haben dem entsprechenden Anweisungen der Verhandlungsdienstleistung Folge zu leisten.

Zum Schluß der Verhandlung beschäftigte man sich mit der Verknüpfung des Deutschen Petroleumverbandes. Berichterstatter war Kaufmann Fröh Bälou (Effen, Ruhr). Der Verbandstag stimmt folgendem Antrag zu:

Der Verbandsvorstand wolle die Verbändevereine auffordern, nach ihren Kräften dahin zu wirken, daß die Mitglieder des Verbandes schon jetzt ihre Verträge mit den Amerikanern aufkündigen, damit sie bei Einkauf von Petroleum freie Hand haben.

Zur Begründung des Antrages wurde darauf hingewiesen, daß die Amerikaner Monopolisierungsgelüste haben und das deshalb notwendig sei, die Oesterreichische und Rumänische Petroleumindustrie zu unterstützen. Für die Oesterreichischen Gesellschaften war ein besonderer Vertreter aus Wien erschienen. Im Anschluß an die beiden Hauptversammlungen fand ein Festessen in der „Antoni“ statt.

### Provincial-Nachrichten.

Der Zwist im Fittenerverein.

Mudstadt, 27. Juli. Bei der gestrigen Hauptversammlung des Landesverbandes im Deutschen Fittenerverein wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: Der Fittenerverein von Sömmerburg-Mudstadt hofft, daß es der Zeitung des Deutschen Fittenervereins gelingen werde, der in Danksagung der Generalversammlung des Vereines einstimmig angenommenen Resolution auch im hiesigen Landesverbande rückhaltlose Anerkennung und Befolgung zu verschaffen. So lange die Herren Freyherr von Würzburg, von Esch und von Braune an der Spitze des hiesigen Landesverbandes stehen, halten wir, da diese sich direkt außerhalb der Danziger Beschlüsse gestellt haben, ein geschäftliches Zusammenwirken mit ihnen für ganz ausgeschlossen. Wir tragen kein Bedenken, wenn diese Hindernisse beseitigt sind, uns dem Deutschen Fittenerverein wieder anzuschließen usw. Ferner wurde beschlossen, die am 1. August geplante Generalversammlung wieder bis zum Herbst zu verschieben, da bis dahin eine weitere Klärung der Angelegenheit erfolgt sein dürfte.

Heftigkeit, 27. Juli. (Der Oberpräsident der Provinz, Hegel) trifft Freitag nachmittag zur Besichtigung unserer Stadt hier ein.

Arten, 27. Juli. (Die Pachtung der Domäne Arten) auf die Zeit von Johannis 1908 bis zum 1. Juli 1928 ist der bisherigen Pächterin Frau Amstutz Böding übertragen worden.

Torgau, 26. Juli. (Der neue Kommandeur.) Der bisher mit der Führung des Thüringischen Jäger-Regiments Nr. 12 hier beauftragte Oberstleutnant von der Wense wurde zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Eilenburg, 27. Juli. (Nichtsnutzige Schlingel.) Auf dem südlichen Friedhofe geschlagen gestern nachmittag mehrere Jungen einen Grabstein, um das eiserne Kreuz sich anzueignen, das sie verkaufen wollten. Die jugendlichen Burlesken sind ermittelt.

Magdeburg, 27. Juli. (Der Mieterverein.) Der vor noch nicht langer Zeit hier gegründete Mieterverein ist zur Gründung einer Baugenossenschaft gelöst, die sich bereits bestehenden ähnlichen Genossenschaften anschließen soll. Wie in anderen Städten hat auch der hiesige Mieterverein der Hilfe der nichtempfehlenswerten Mieter des Hausbesitzervereins eine Liste nichtempfehlenswerter Hausbesitzer gegenübergestellt, dieser Liste aber ferner noch eine Liste besonders empfehlenswerter Häuser angehängt. Ferner vermittelt der Verein Umlage seiner Mitglieder zu ermäßigten Preisen.

Wenden, 27. Juli. (Witterungsbericht.) Die herrschende Luftdruckverteilung mit einem Hochdruckgebiet über Mitteleuropa behingte in den letzten Tagen der vergangenen Woche auf dem Broden ruhiges, teilweise besseres und etwas wärmeres Wetter. Heute früh Sonnenaufgang, wolkenloser Himmel, Windstille und 16 Grad Celsius; aber gegen 7½ Uhr zogen schon wieder schwere Gewitterwolken herauf. Von heftigem Regen begleitet, erschien um 9½ Uhr vormittags im Süden ein schweres Gewitter. Der Niederschlag während des Gewitters war sehr bedeutend, er betrug 23 Millimeter. Gewitterneigung ist fortgesetzt vorhanden.

Quedlinburg, 27. Juli. (Machwe auf dem Tanzklubabend.) Arges Geschick hatte am Sonntag ein junges Mädchen, das an dem Schlußball einer Tanzstunde teilnahm. Es wollte sich aus dem Saal in einen Nebenraum begeben, zu dem eine Glasür führt. In demselben Augenblicke, als sie diese durchschritt, stieß die Tür mit großer Macht zu und der erhobene Arm des jungen Mädchens fuhr durch die Scheibe, die natürlich zertrümmerte. Dabei trug das Mädchen eine tiefe Schnittwunde davon, die es zwang, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Altengraben, 27. Juli. (Die Militäreisenbahnverwaltung) hat beschlossen, die bestehende Bahn Schöneberg—Zossen—Tübingen bis zum Truppenübungsplatz Altengraben zu verlängern. Verbilligung der Beförderungslosten für die meistwöchentlich über den Regimenter der Garde dort und in Altengraben waren ausgleichend für die neue Verbindung der beiden großen Garnison- und Lehrplätze.

Apolda, 27. Juli. (Mord und Selbstmordver such.) Die Frau Alara Widaal, Mutter von 4 Kindern, fiel in der vorletzten Nacht mit ihrem 4 Jahre alten Säugling nach der Alm, um das Kind und sich selbst zu ertränken. Das Kind kam ums Leben, während die Frau gerettet wurde. Sie wurde ins Amtsgericht gebracht. Die Leiche des Kindes ist gefunden. Zertrümmerte Familienverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein.

Weimar, 27. Juli. (Der Konkurs eines Prinzen.) Der 19jährige Prinz Heinrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, Leutnant im 11. Ulanenregiment, über dessen Vermögen kürzlich der Konkurs eröffnet wurde, hat die Prager Genossenschaftskasse um den Betrag von 80 000 Kronen verpfändet. Der Prinz mußte durch die Vermittlung des verarmten. Sprossen eines böhmischen Grafengeschlechtes und durch einen in der Genossenschaft maßgebenden Verwalter ein Darlehen in der bezeichneten Höhe anzunehmen. Den größten Teil des Verlustes erleidet ein Postalfassungsverwalter der Gesellschaft, der mit seiner Einlage den Wechsel girirt hatte. Die Mutter des Prinzen, die Prinzessin Bertha von Sachsen-Weimar-Eisenach, hat nach Meldung des „B. T.“ erklärt, daß sie keinen Pfennig von den Schulden ihres Sohnes bezahlen werde.

Ammenen (Braunschweig), 25. Juli. (Das Räuberhandwerk) ist ein gefährliches Metier. Das mußte zu seinem Leidwesen ein hiesiger Bürger erfahren, der aus Scherz den Räuber spielte. Seine Frau war zum Besuch in Greene. Als sie abends zurückkehrte, traf sie am Bahnhof eine Nachbarin, mit der sie dem Dorfe zugeht. Den beiden gefellte sich noch ein Nachbar hinzu. Als die drei ahnungslos durch die Dunkelheit dahin wanderten, sprang ein Mensch mit erhobenem Stock und mit dem Ruf: „Geld oder Blut!“ aus dem Gebüsch. Die beiden Frauen rannten erschrocken davon, aber der Mann packte den vermeintlichen Räuber und prügelte ihn weißlich durch. Schließlich stellte sich heraus, daß der Räuber der erwähnte Einwohner unseres Ortes war, der seiner Frau entgegengehen wollte und dabei auf den dummen Einfall geraten war, die drei Passanten zu erschrecken.

Gröba b. Riefa, 27. Juli. (Er lieh mit sich handeln.) Vor einiger Zeit legte der Gemeindevorstand Scheide sein Amt nieder. Er ist dazu nicht ganz freiwillig gekommen. Es soll dies vielmehr aus Gründen erfolgt sein, die in gewissen Unregelmäßigkeiten zu finden sind. Daß jedoch irgend etwas nicht in Ordnung ist, das beweist schon der Umstand, daß der gewesene Gemeindevorsteher in der jüngsten Gemeindeversammlung 10 000 Mark Abfindungssumme verlangte, dann auf 5000 Mark heruntergering

und schließlich bedingungslos sein Amt niederlegte. Ja, jetzt hat er sich dazu herbeigelassen, 500 Mark Sicherheitsleistung zu stellen.

Personalausweise. Eisenbahnverkehrsinspektoren a. D. Hermann Beharisch d. Deffau, Bahnpostvorsteher a. D. Eduard Kirchheim-Nordhausen und Heinrich Neumayer-Dorsten erhielten den Roten Adlerorden 4. Klasse. Dem Oberbahnassistenten a. D. Gotthold Schwaabe-Stolberg a. D. und Jakob Stein-Sangerhausen wurde der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen. Dem Hotelbesitzer Franz Hermann Jörn in Friedrichroda wurde vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha der Titel „Kommissionsrat“ verliehen.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher in Halle hat als Mitglieder aufgenommen: Professor Dr. Martens, Direktor des städtischen Museums für Natur- und Heimatkunde in Magdeburg (Fachsektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie) und Professor Dr. Schand in Warburg (Fachsektion für Zoologie). Gewählt wurden: Professor Dr. C. Erner in Wien zum Obmann der Fachsektion für Zoologie, Geheimer Hofrat Professor Dr. Bertling in München zum Adjunkten für Bayern und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Ladenburg in Breslau zum Adjunkten für Schlesien. Der Kaiserlich Königlich Preussische Staatsrat Dr. Paul von Engelhardt in Dresden (Astronomie) wurde seiner Doktorpromotion begeben Geheimer Hofrat Professor Dr. Friedrich Hildebrand in Freiburg i. B. am 30. Juli und Professor Dr. Friedrich Goppelsroeder in Basel am 31. Juli 1908.

Die Bestattung Walter Leistikows. Die „Sezession“, deren Mitbegründer Walter Leistikow gewesen, will den verstorbenen Freund unter besonderen Ehrungen zu Grabe geleiten. Sie hat die Veranstaltung der Bestattungsfeierlichkeiten übernommen, und die Beerdigung Walter Leistikows wird nun nicht, wie bisher angekündigt, von der Leichenhalle des Stieglitz Friedhofes, sondern am Wittwoh am halb vier nachmittags vom Hause der „Sezession“ am Kurfirstendamm aus erfolgen. Max Liebermann, der aus Norb-Soop im n. n. Berlin Ankunft erwartet wird, dürften am Gange teilnehmen. Viele Mitglieder der „Sezession“ — die zum Teil fern von Berlin wohnen — haben bereits ihr Eintreffen angekündigt.

Ein Feind der Berliner Studierenden Frauen fand in Sakow, dem hiesigen Hausbesitzer, flakt. Was es da wohl gab? Nun freilich keine erwiderten Aufforderungen, seine langen Heben, aber, wie der „Tag“ zu berichten weiß, eine kurze Begrüßung, Kasse und Ruchen, alle Studenten- und neue Studentinnenlieder, reiche mit wahrer Begeisterung gelungen, Kartenpreise, Bestätigung des Schloßparks, freie Dampferfahrt, Kaffee und Abendtrunk, alles zusammen für 2,50 Mt. — was vielleicht die letzten Steptiler davon überzeugt, daß Studium und praktisch-wirtschaftlicher Sinn der Frau sich nicht ausschließen. Ein Tanzgen im Freien schloß das wohlgeleitete Fest.

Ein zweites Barus-Lager im Teutoburger Wald. Wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Osnabrück mitteilt, wurden die Ausgrabungen im Lager des Habichtswaldes bei Giff Leeden vor einigen Tagen durch den Gornialdirektor Dr. Anote aus Osnabrück wieder aufgenommen. Sie hatten das Ergebnis, daß ebenmals eine größere Anzahl Scherben römischer Zeit nebst Eisenstücken aus dem Boden kamen. Von Bedeutung ist namentlich, daß diesmal verschiedene Fundstücke von Kochtöpfen an das Tageslicht gelangten, die den in römischen Fundstücken der augusteischen Zeit, insbesondere bei Haltern und Oberaden, aufgefundenen, nach Form und Technik durchaus gleichen. Das heißt, daß der Fundort anderer wie der karolingischen Herkunft sein Bedenken trägt, lie den Gefäßformen „der ältesten rechtsrheinischen römischen Kultur“ zuzurechnen. Nach Bitterling nahmen die nun auch im Habichtswald vertretenen Gefäße, „unter den für den höchsten Gebrauch erforderlichen bei dem römischen Legionar der augusteischen Zeit auch im Felde die erste Stellung ein, so daß ihre Vorkommen für Kulturfortschritt und Lager dieser Zeit geradezu als bestes Merkmal bezeichnet werden kann“. Auch Dragenhoff ist der Ansicht, „daß sie fast als das beste Zeugniss für Kulturschichten augusteischer Zeit am Rhein und darüber hinaus gelten können.“ Hiernach dürfte an dem römischen Ursprunge der Bestattung im Habichtswald nun wohl nicht mehr zu zweifeln sein. Auch dürfte unter Berücksichtigung ihrer Beschaffenheit und Lage die Ansicht nicht gehalten, daß in ihr das zweite Barus-Lager aus der Schlacht im Teutoburger Wald wirklich aufgefunden worden ist.

Leitung: J. B. Eugen Brinmann. Verantwortlich f. d. politischen Teil: I. B. Eugen Brinmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schumann; für den Handelsteil: Frh. Rang; für den Inzeratenteil: Friedrich Erdbrat; Druck und Verlag von Otto Sengel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer enthält 8 Seiten —

Luhns loht's! Wenn Sie Luhs's Salzwasser nehmen, dann haben Sie über nichts zu klagen, weder in Bezug auf Reinheit und Schönheit noch in Bezug auf den Zustand der Flasche. Das echte Luhs's Salz hat mit Notwendigkeit grünes Licht, macht leuchtend feine und ist vollkommene. Bitte zu versuchen.

Bringe meine bedeutend erweiterte

# Leinen- und Wäsche-Abteilung

in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltige Auswahl solider Qualitäten zu billigst gestellten Preisen in Leinen, Hemdentuchen, Damasten, Inletts etc., Leib-, Bett-, Tisch-, und Küchen-Wäsche, Taschentüchern, Schürzen, Tischdecken, Bettdecken.

Anfertigung ganzer Ausstattungen als wie auch von Herren- und Kinder-Wäsche.

## Bruno Freytag, Halle a. S., Leipziger Strasse No. 100.

